

## Der Gendergap in Informatik-Berufen

*Ursachen, Chancen und Risiken im 3. Zyklus*

Autor: Didier Winzenried

Betreuungsperson: Sonja Schär

### Ausgangslage

Trotz einer kontinuierlichen Leistungsangleichung von Mädchen und Jungen in den MINT-Fächern, und trotz guter Berufsaussichten besteht der Gendergap in ICT-Berufen weiterhin. Welche Gründe sind dafür verantwortlich?

### Resultate

Als ursächlich für eine mehrheitlich gendertypische Berufswahl konnten Gender- und Berufsstereotype lokalisiert werden, die auch Einfluss auf das Selbstkonzept der Schülerinnen haben. Diese sind nicht natürlich gegeben, sondern entstehen durch soziale Interaktion. Ähnliche Mechanismen konnten bei weiteren Minderheiten in ICT gefunden werden.

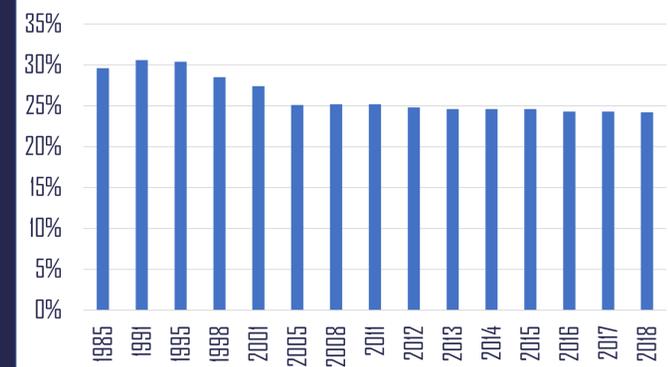
### Fazit

Wenn die Stereotype, die eine geschlechteratypische Berufswahl bremsen, sozial konstruiert sind, dann müssen sie reversibel sein. Um diese Stereotype aufzubrechen, gilt es das Verständnis, ob etwas männlich oder weiblich konnotiert ist (Schulfächer, Berufe, Fähigkeiten) kritisch zu hinterfragen. Weiter ist anzunehmen, dass das Abbauen von Stereotypen auch für andere Minderheiten in ICT von Vorteil ist.

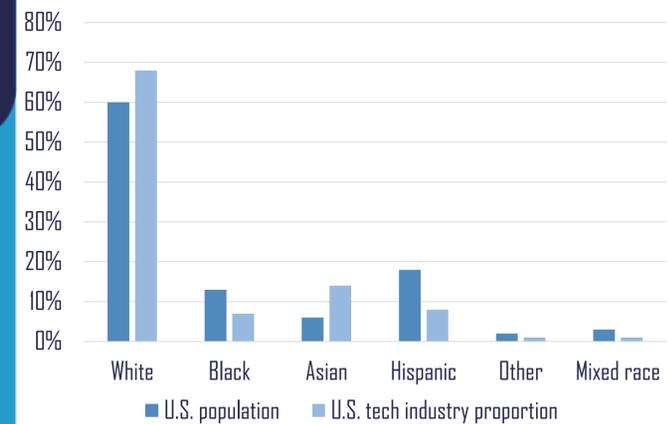
# «Die Ursachen für den Gendergap in Informatik-Berufen liegen in den kulturellen Rahmenbedingungen und nicht in den biologischen Voraussetzungen»



Frauenanteil der Beschäftigten im ICT-Sektor (CH)



Minderheitenanteile der Beschäftigten im ICT-Sektor (USA)



Erklärungsbeiträge in % an die Berufswahl in MINT

	Enge MINT-Definition	Weite MINT-Definition
Leistungstest	11.8	13.8
Selbstkonzept	11.5	9.6
Selbstwirksamkeit	2.9	4.1
Selbstkonzept + Selbstwirksamkeit	14.4	13.7
Total	26.2	27.5

### Ausgewählte Zitate

- Weibliche und männliche Personen sind sich in den meisten psychologischen Dimensionen ähnlich (78 %).
- The more a field is believed to require raw brilliance, the fewer the women.
- Es zeigte sich nicht nur, dass der Kontakt mit den Rolemodels einen positiven Effekt auf die Einstellung gegenüber MINT hat, sondern auch, dass gerade nichtstereotypische Eigenschaften des Rolemodels, neben dem Geschlecht, als Verstärker dieses Effekts wirkten.

# «Lösungen müssen schulweit gedacht und nicht nur auf die MINT-Fächer delegiert werden»

